



# BÜRGERBEWEGUNG

## STRASSLACH-DINGHARTING

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

18. April 1997

heute möchten wir drei sehr wichtige Punkte, die uns besonders am Herzen liegen und die unseres Erachtens unbedingt im Zusammenhang gesehen werden müssen, ansprechen.

### 1. Überdimensionierung der Frischwasserversorgung

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die geplante und bereits weitgehend fertiggestellte Trinkwasserversorgung weit überdimensioniert ist. Auf Grund der zu langen Verweildauer des Wassers in den zu großen Rohren besteht möglicherweise die Gefahr der bakteriologischen Verseuchung.

### 2. Pompöse Kanalplanung

Für eine kleine ländliche Gemeinde ist – selbst wenn man den durchaus wünschenswerten natürlichen Zuwachs berücksichtigt – ein zig-Millionenprojekt unverhältnismäßig.

Dabei werden die Bürgerinnen und Bürger über die wahren Kosten, die auf sie zukommen, bis jetzt immer noch im Unklaren gelassen. Jeder Bauherr muß vor Baubeginn wissen und offenlegen, was sein Projekt kostet. Bis heute liegen noch keine verbindlichen Angaben über die Gesamtkosten der geplanten Kanalisierung vor.

### 3. Umfangreiche Baulandausweisung

Nach der Kanalisierung werden Sie unsere Heimatgemeinde nicht wiedererkennen. Dies weiß auch unser Bürgermeister schon lange. In einer Diskussionsgrundlage für die Mitglieder der Freien Wählergemeinschaft (FWG) schreibt er u. a. im Januar 1994:

”Bei Kanalisierung im Jahre 1973 oder 1983 wäre bei den hohen Grundstückspreisen vor allem Straßlach zugebaut und in seiner Struktur zerstört worden. Und: den Profit hätten die wenigen Grundstücksspekulanten gemacht, die in den 60-er Jahren Ortsrandgrundstücke billig aufgekauft hatten. Die paar wenigen Bauern, die auch was davon gehabt hätten, hätten die Betonierung der Gemeinde auch nicht gerechtfertigt.”

Weiter heißt es:

”Was heißt Strukturänderung ?

Neue Baugebiete erfordern neue Straßen, neue Infrastrukturmaßnahmen (Wasser, Abwasser, Schulerweiterung, Kindergartenplätze, Verwaltungsausbau etc.), die der Gemeinde ein Vermögen kosten, ohne daß sie Mehreinnahmen zu verzeichnen hätten. Ein blindes Wachstum in einer Gemeinde ohne S-Bahnanschluß brächte auch erhebliche verkehrstechnische Probleme mit sich.

Kurz: die Gemeinde würde nicht nur ihren Reiz verlieren, sondern sich auch finanziell ruinieren. Der Blick in die umliegenden Wachstumsgemeinden beweist, sie sind alle hochverschuldet, der soziale Zusammenhang ist gestört, Kriminalität und Konflikte vor allem bei den Jugendlichen hat stark zugenommen. Insgesamt stiegen die Probleme überproportional an. Und das ökologische Opfer brauche ich nicht näher zu schildern !” (Zitat Ende)



**Deshalb: Kein Kanal nach München !**

Spendenkonto: Raiffeisenbank Dingharting-Straßlach , Nr. 939 900 (BLZ 70 169 343)